

Rehkitzrettung mit Drohnen ein Erfolg

In der Schweiz werden jedes Jahr immer noch unzählige Rehkitze vermäht. Die im hohen Gras versteckten Jungtiere haben noch keinen Fluchtinstinkt und sind damit den immer grösseren und schnelleren Mähmaschinen der modernen Landwirtschaft hilflos ausgeliefert. Wohl bemüht sich die Jägerschaft seit jeher in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, mit Verblendungsaktionen möglichst viele Rehkitze zu retten und grosses Tierleid zu verhindern. Doch trotz grossem Einsatz können längst nicht alle Jungtiere gefunden werden. Vermähte Kitze gelangen zudem unbemerkt in das Futter für Nutztiere und können zu tödlichen Erkrankungen als Folge einer Vergiftung mit dem Toxin von *Clostridium botulinum* (Botulismus) führen. Dank neuester Technologie mit Drohnen und Wärmebildkameras bietet sich nun die Möglichkeit, die Suchaktionen erheblich zu verbessern, sodass abgeflogene Wiesen mit grösster Wahrscheinlichkeit als kitzfrei zum Mähen freigegeben werden können.



In der Gemeinde Waldkirch wird diese Technologie durch die Jagdgesellschaft Bernhardtzell seit dem letzten Jahr mit grossem Aufwand und erheblicher Vorbereitung erfolgreich eingesetzt. Bereits während der Setzzeit 2019 verlief die Kitzrettung äusserst erfolgreich. Zusammen mit dem Drohnenteam Yvonne Lüthard und Willi Schlegel des Vereins Rehkitzrettung Schweiz konnten an insgesamt 16 Tagen 25 Wiesen mit einer Fläche von über 43 Hektaren abgeflogen werden. Dabei wurden nicht weniger als 16 Kitze vor dem sicheren Mähtod gerettet. Bemerkenswert und sehr erfreulich ist gemäss Obmann Oskar Trunz auch die durchwegs konstruktive Zusammenarbeit mit den Landwirten. Diese beeindruckenden Zahlen zeigen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Bauern, der Jagdgesellschaft und dem Drohnenteam gut eingespielt und vorbildlich organisiert ist.

Auch in diesem Jahr koordiniert die Jagdgesellschaft die Einsätze mit den Drohnenpiloten und den Bauern. An den Tagen der Kitzrettung ist das Drohnenteam mit einem bis zwei Vertretern der Jagdgesellschaft morgens früh zwischen 3.30 und 7.00 Uhr unterwegs. Trotz der guten Vorbereitungen können pro Tag nur vier bis fünf Felder/Wiesen pro Team mit der Drohne und der Wärmebildkamera abgesucht werden. Die restlichen Felder müssen daher mit den bekannten, herkömmlichen Methoden durch den Landwirt, bei Bedarf mit Unterstützung durch einen Jäger, verblendet werden. Die Felltemperatur eines Rehkitzes beträgt etwa 25 Grad. Sobald die Umgebungstempera-

tur gleich oder höher ist, kann die Wärmebildkamera die Kitze nicht mehr gut erkennen.

Ab dem 15. Juni werden die Ökowiesen gemäht. Auch diese Zeit liegt noch in der Setzzeit der Rehe. Daher ist es wichtig, dass die Bauern die Jäger informieren, bevor sie am kommenden Tag die Wiesen mit dem Ökoheu mähen.

So läuft die Rehkitzrettung ab



Der Bauer informiert am Tag, bevor er mäht, den zuständigen Jäger. Die Felder sind nummeriert und von den Drohnenpiloten bereits programmiert. Der Jäger informiert dann das Drohnenteam und verabredet sich für den kommenden frühen Morgen. Zwei Drohnenpiloten und zwei Jäger fliegen dann mit der Drohne die Wiesen ab und bringen gesichtete Kitze unter einen Harass in Sicherheit.

Nach der Kitzsuche informiert der Jäger die Bauern, deren Felder nach Kitzen abgesucht wurden, über das Ergebnis. In der Folge mäht der Bauer raschmöglichst die Wiese, sodass der Jäger daraufhin die in Sicherheit gebrachten Kitze wieder frei lassen kann. In aller Regel wartet die Rehgeiss am Waldrand bereits auf ihr Kitz und nimmt es rasch mit. Ist das Kitz bereits einige Tage alt, springt es selbst zum Wald.

Fabienne Gross-Trunz

